

## Besinnung hin zu unseren Wurzeln

ROLAND FRAUCHIGER, GROSSRAT EVP

Mit dem Advent – der Zeit der Ankunft – beginnt das reformierte Kirchenjahr. Mit dem Adventskalender werden die verbleibenden Tage bis zum Heiligen Abend visualisiert. Wenn dann endlich Weihnachten ist, feiern wir das Freudenfest zur Geburt Jesu, dem Sohn Gottes. Mit ihm begann ein neues Zeitalter, das von nun an die Weltgeschichte prägte. Jesus Christus brachte uns die frohe Botschaft der Liebe und die Einladung an die Menschen, ihr Leben auf das Reich Gottes zu fokussieren. Verschiedentlich verwies Jesus auf die beiden höchsten Gebote, Gott und die Menschen zu lieben. Er forderte seine Zuhörer auf, Ablenkendes wegzulassen und alles auf eine Karte zu setzen. Die Botschaft ist eigentlich einfach, aber deren Umsetzung fällt uns oft schwer.

Interessant ist, dass sich Jesus nie im engeren Sinne zur Politik geäussert hatte. Er legitimierte die Obrigkeit und war nicht gegen staatliche Systeme. Er forderte nicht die Gesellschaft als Ganzes heraus, sondern die einzelnen Menschen und zeigte beispielsweise die verlogenen Handlungsweisen der Verantwortungsträger auf. Der Mensch soll ein reines Herz haben und daraus sein Leben gestalten und persönliche, familiäre, berufliche oder gesellschaftliche Entscheidungen treffen. Jesus «spielte auf den Menschen» und nicht «auf den Ball». Er sprach in die Herzen der Leute, gab aber keine Anweisungen für politische Programme. Jesus fordert uns auf, seine Gebote umzusetzen. Zuerst geht es um uns selber und um unsere Beziehung zu Gott, aber gleich danach kommt das



Umfeld ins Spiel: eben unsere Mitmenschen in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik. Glauben heisst sowohl innerlich ruhen bei Gott, als auch nach aussen wirken.

Für mich braucht es immer wieder eine bewusste Entscheidung, stille zu sein und Gottes Nähe zu suchen, ihn zu loben, ihm zu danken, bei ihm zu klagen und ihn zu bitten. Eine meiner häufigsten Bitten ist diejenige um Weisheit, um Gedanken, die nicht von meinen Sorgen getrieben sind und primär um mich kreisen. Es sollen Gedanken sein mit Weitsicht und lauterer Motivation, die komplexe Fragestellungen auf das Wesentliche reduzieren und auch umsetzbar sind. Aus den Eindrücken entstehen Ansätze zu einer Meinung, die ich gerne mit anderen bespreche. In der Diskussion mit meiner Frau, mit Freunden oder mit Mitgliedern der EVP-Fraktion im Grossen Rat wird meine Meinung

geprüft, gestutzt und ergänzt, bedrängt oder bestätigt. So wird meine Meinung geschärft, im Wissen, dass ich sie letztlich selber vertreten und verantworten muss.

Wir als EVP sind nicht eine Partei mit einheitlicher Doktrin (was vielleicht vieles leichter machen würde), sondern eine Partei mit gemeinsamen Werten, die manchmal zu einer gemeinsamen Haltung führen, aber oft auch zu unterschiedlichen Meinungen. Da gilt es abzuwägen, ob wir an der Vielfalt festhalten oder einen Kompromiss suchen, ob wir an persönlichen Idealen festhalten oder bereit sind, das politisch Machbare zu unterstützen.

Zum Advent: Lassen wir das Evangelium immer wieder neu in unseren Herzen ankommen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Vorweihnachtszeit.

## EDITORIAL

### Unser Massstab

ROLAND BIALEK,  
PRÄSIDENT EVP AARGAU



*Woran werden wir eigentlich gemessen? Am Wähleranteil? Am Geld, das wir in die Wahlpropaganda stecken?*

*An der Anzahl der Vorstösse im Parlament? An der Anzahl der Sparvorschläge? Eine Partei wie die EVP, die auf Werten basiert, ist nach einem anderen Massstab zu beurteilen. In der Politik spielen Zahlen eine wichtige Rolle, das ist auch uns klar. Wir sind uns aber bewusst: Das Wesentliche ist nur schwer in Zahlen zu fassen. Die Liebe zu den Mitmenschen zeigt sich eher in der Art, wie wir uns zu aktuellen Fragen äussern, wie wir entscheiden und vor allem wie wir handeln. Die Welt ist unruhig geworden. Die heutige Zeit stellt einige Herausforderungen an uns. Bitten wir doch um die Weisheit, uns richtig zu verhalten, besonders dann, wenn die gewünschten Zahlen und die Nächstenliebe nicht zusammenpassen. Eine Partei wie die EVP darf sich auf ihre Werte besinnen. Das gilt erst recht in einer Zeit, wo die Zahlen eine so grosse Bedeutung haben. Billige Lösungen hinterlassen zu viele Verlierer, und teure Lösungen dienen meist nur wenigen. Im Fokus der EVP muss eine Politik der Qualität stehen, die bessere Lösungen für möglichst viele Menschen bringt.*

## INFOS

### Bezirk Brugg

Neue Vertretung der Stadtpartei Brugg im Bezirksvorstand



Doris Erhardt (rechts im Bild) vertritt seit der Generalversammlung dieses Jahres die Stadtpartei Brugg neu im Bezirksvorstand. Sie ersetzt Esther Brodmann (links im Bild), die 9 Jahre im Vorstand gewirkt hat. Auf sie war Verlass und mitunter war sie auch für unkonventionelle Projekte zu haben. Im Weiteren war sie massgeblich an der Entwicklung des Politstamms beteiligt, war sozusagen seine «Mutter». Sie wird nun mehr Zeit haben für ihre Hobbys: Nähen, Stricken, Weben und anderes.

Bei ihrer Verabschiedung erhielt sie auch einen ihrem grossen Einsatz entsprechenden Blumenstrauss. Für ihr Engagement sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

EVP Bezirkspräsident  
Sämi Richner

## VEREINFACHUNG UND SOLIDARITÄT

Die Kostenteilung zwischen Kanton und Gemeinden soll vereinfacht werden. Weiter soll der bisherige Finanzausgleich zwischen den Gemeinden transparenter gestaltet und gemäss den effektiv anfallenden Kosten strukturiert werden. Der Regierungsrat legt dem Grossen Rat ein neues Paket vor.

ROLAND FRAUCHIGER, GROSSRAT EVP

Ab Mitte der 1990er-Jahre wurde im Kanton Aargau die **Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden** flächendeckend überprüft und in vielen Bereichen angepasst. Entwicklungen in verschiedenen Bereichen, die teilweise mit erheblichen Kostensteigerungen verbunden waren, warfen erneut die Frage auf, ob die geltende Aufgaben- und Lastenteilung noch in allen Fällen sachgerecht und ausgewogen ist.

Bisher hat der Kanton verschiedene Kostenanteile von öffentlichem Verkehr, Massnahmen gegen häusliche Gewalt und baulichem Unterhalt der Kantonsstrassen auf Innerortsstrecken den Gemeinden in Rechnung gestellt. Diese Kosten übernimmt er künftig ganz. Dafür sollen die Gemeinden die materielle Sozialhilfe selber tragen. Teure Fälle mit Kosten über Fr. 40 000.– sollen die Gemeinden über einen gemeinsamen Fonds solidarisch tragen. Die resultierende Lastenverschiebung im Umfang von rund 70 Millionen Franken zulasten des Kantons wird ausgeglichen durch einen Steuerfussabtausch: Der kantonale Steuerfuss wird durch Einführung eines Zuschlags erhöht, die kommunalen Steuerfüsse wer-



Therese Dietiker, Roland Frauchiger, Lilian Studer, Uriel Seibert (neu), Urs Plüss, Esther Gebhard-Schöni

den im gleichen Ausmass gesenkt – voraussichtlich um 4 %.

Der **Finanzausgleich** beruht auf der vollständigen Trennung von Ressourcen- und Lastenausgleich. Auf der Einnahmenseite erhalten Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Finanzkraft Beiträge aus Abgaben der finanzstarken Gemeinden. Auf der Kostenseite erhalten Gemeinden, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Volksschülern gemessen an der Gesamtbevölkerung aufweisen, einen Bildungslastenausgleich und solche mit einer überdurchschnittlichen Sozialhilfequote erhalten Beiträge aus dem Soziallastenausgleich; Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Quote leisten neu Abgaben.

Gemeinden mit einem hohen Anteil an Nicht-Siedlungsfläche erhalten

weitere Beiträge. Auf Antrag hin stellen zudem bedarfsorientierte Ergänzungsbeiträge sicher, dass keine Gemeinde einen Steuerfuss festsetzen muss, der um mehr als 25 Prozentpunkte über dem kantonalen Mittelwert liegt.

Die umfangreichen Veränderungen bei der Aufgabenteilung und beim Finanzausgleich können für die einzelnen Gemeinden zu erheblichen finanziellen Veränderungen gegenüber dem Status quo führen, was aber nicht heisst, dass die neue Regelung weniger fair ist.

Die EVP-Fraktion begrüsst eine konsequentere Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden wie auch eine nachvollziehbare Berechnung der Ausgleichszahlungen an die Gemeinde und unterstützt die Vorlage im Grundsatz. 🌱

## RÜCKTRITT VON GODI TRACHSLER ALS GROSSRAT

LILIAN STUDER,  
FRAKTIONSPRÄSIDENTIN EVP

Lange war Godi Trachsler nicht in diesem Amt. Auch in seinem Rücktrittschreiben bezeichnete er sich als politischen «Grünschnabel». Doch sein Wissen und seine guten Voten im Zusammenhang zu «grünen» Themen erstaunten uns Fraktionsmitglieder immer wieder. Eine grosse Fachkenntnis wie auch Engagement waren da. Im Bereich der Umweltpolitik hätte er einiges für unseren Kanton mitprägen können. Aus gesundheitlichen

Gründen ist dies ihm nun nicht mehr möglich.

Godi Trachsler bleibt uns ein Vorbild, gerade in seiner Gelassenheit. Zu einem seiner prioritären Themen zitiere ich aus seinem Rücktrittsschreiben: «Dem Grossen Rat beigetreten bin ich auch, um die Diskussion über die künftige Energieversorgung mitzugestalten. In dieser Fragen nehme ich mich deshalb getrost zurück, weil ich überzeugt bin, und die Zeichen stehen gut, wenn auch nicht unbedingt bei uns in der Schweiz, dass

die Energiewende hin zu erneuerbaren Energieträgern wie Wasser, Wind und direkte Nutzung der Sonnenenergie ihren wirtschaftlich überlegenen Siegeszug bereits 2010 gestartet hat.»

Zum Schluss spreche ich Godi Trachsler im Namen der Fraktion ein herzliches Dankeschön aus für die gute Zusammenarbeit und seine kollegiale Einstellung. Seiner Entscheidung zurückzutreten bringen wir grosses Verständnis entgegen. Sein Wohlergehen ist auch uns wichtig. 🌱



## EIN WAHLERFOLG – WENN AUCH EIN KLEINER

**Während allgemein die politische Mitte bei den Nationalratswahlen Verluste hinnehmen musste, konnte die EVP im Kanton Aargau ihren Anteil halten und sogar minim ausbauen. Das ist durchaus ein Erfolg.**

ROLAND BIALEK,  
PRÄSIDENT EVP AARGAU

Die EVP hat sich auf die eidgenössischen Wahlen gut vorbereitet und sich stark engagiert. Nun liegen die Wahlresultate vor. Mit einem Wähleranteil von 3,34 % konnte die EVP ihr Resultat von 3,22 % bei den letzten Nationalratswahlen nicht nur halten, sie konnte den Wähleranteil sogar leicht erhöhen. In absoluten Zahlen sieht der Zuwachs von 0,12 % nach sehr wenig aus. Im Verhältnis zum letzten Resultat ist dies doch immerhin ein Zuwachs von 3,6 %. Das ist erfreulich.

Erwünscht haben wir bei den Wahlen jedoch mehr. Mit einer guten Liste, einem guten Spitzenteam und einer guten Listenverbindung wollten wir den Sitz in Bern zurückgewinnen. Das ist leider nicht gelungen. Gerne hätten wir die politische Mitte gestärkt. Der Gegenwind war diesmal aber zu rau. Das sehen wir an den Verlusten bei den anderen Mitteparteien. Beachtet man den allgemeinen Trend nach



Das Spitzentrio der EVP Aargau: Urs Plüss, Lilian Studer und Roland Frauchiger.

rechts, kann die EVP mit dem Resultat durchaus zufrieden sein. Besonders erfreulich ist das Wahlresultat von Grossrätin Lilian Studer bei den Ständeratswahlen. Es liegt äusserst nahe an dem der beiden Nationalräte der glp und der BDB. Das ist ein grosser Achtungserfolg.

Ich danke allen Kandidierenden auf den beiden EVP-Listen und dem Wahlteam unter der Leitung von Peter Rytz herzlich für den grossen Einsatz. Ein ganz grosses Dankeschön gilt aber den treuen Wählerinnen und Wählern, die uns mit ihrer Stimme immer wieder unterstützen.

## LECKERBISSEN FÜR KOPF UND BAUCH

### Aargauer EVP-Fraktion zu Gast im Bezirk Zofingen

URS PLÜSS, GROSSRAT EVP

Wirtschaft, Politik, Kultur und Kulinarisches standen auf dem Programm, das ich für den Ausflug in meinen Wohnbezirk vorgesehen hatte.

Aktuelle und ehemalige Grossräte mit Begleitung bekamen von CCO Peter Gehler einen Einblick in das international tätige Traditionsunternehmen **Siegfried** (Sidroga, Tamiflu u.v.a.), das weltweit rund 1500 Mitarbeiter beschäftigt. Die anschliessende Besichtigung der Produktionsräume beeindruckte die dafür in Weiss gekleideten EVPlerinnen und EVPler sehr.

Im politischen Teil präsentierten Vertreter von **Stadt und Region Zofingen** das Projekt **«Mittelland Arena»**. Die für den Bezirk geplante Mehrzweckhalle soll für grosse Sportanlagen oder kulturelle Veranstaltungen dienen und für rund 7500 Zuschauer Platz bieten. Darüber und auch über andere politische Themen wie Standort- und Wirtschaftsförderung oder Chancen und Schwierigkeiten in der Geschäftswelt wurde eifrig diskutiert.

Der kulturelle Teil am späteren Nachmittag umfasste eine historische Besichtigung der **Zofinger Altstadt**. Dabei wies der kompetente Führer Peter Lüthy auch auf die



wirtschaftliche Vergangenheit und Zofingens Versuche hin, nationale Bedeutung zu erlangen. Die Stadt aber wurde weder Verkehrsknotenpunkt noch Bundeshauptstadt.

Nach all den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen «Leckerbissen» für den Kopf kam im Gasthaus Linde in Mühlethal auch noch der Gaumen auf seine Rechnung.

## INFOS

### Nationalratswahlen

**So schnitt die EVP in den anderen Kantonen ab**

Im Kanton **Bern** wurde Marianne Streiff mit 28'719 Stimmen klar wiedergewählt. Ein zweiter Sitz lag jedoch bei einem Quorum von 3,85 % nicht in Reichweite. Die EVP konnte den Wähleranteil von 4,1 auf 4,3 % steigern. Zu diesem Resultat trug auch die Liste der \*jevp beachtliche 0,7 % bei und überholte mit ihrem Anteil sogar die Stimmen für die Liste der Jungfreisinnigen (0,5 %). Mit diesem erfreulichen Ergebnis wurde der Aufwärtstrend der Grossratswahlen 2014 bestätigt.

Im Kanton **Zürich** konnte die EVP ihren Wähleranteil nur sehr bescheiden erhöhen: von 3,07 % im Jahr 2011 auf 3,12 %. Für einen zweiten Sitz reichte es jedoch auch trotz der grossen Zürcher Listenverbindung nicht. Maja Ingold indes verteidigte mit 30'229 Stimmen ihr Mandat souverän. Auf der Liste der \*jevp holte die erst 21-jährige Nadine Burtcher mit deutlichem Abstand am meisten Stimmen. Parteipräsident Johannes Zollinger freute sich über das gute Ergebnis der \*jevp. Es gebe Mut für die Zukunft und die langjährige Stabilität weise auf eine treue Wählerschaft hin.

### Wahlresultate

| Kanton:      | Wähleranteil in Prozenten: |            |
|--------------|----------------------------|------------|
|              | 2015                       | 2011       |
| Aargau       | 3,22                       | 3,21       |
| Baselland    | 2,17                       | 3,3        |
| Basel-Stadt  | 2,3                        | 2,5        |
| Bern         | 4,3                        | 4,1        |
| Freiburg     | 0,7                        | 0,7        |
| Genf         | 0,58                       | 1,01       |
| Luzern       | 0,6                        | 0,7        |
| Solothurn    | 1,2                        | 1,5        |
| St. Gallen   | 1,8                        | 1,8        |
| Thurgau      | 2,3                        | 2,9        |
| Waadt        | 1,1                        | 1,1        |
| Zürich       | 3,12                       | 3,07       |
| <b>Total</b> | <b>1,9</b>                 | <b>2,0</b> |

## 50 Jahre EVP Stadtpartei Brugg

VON JOHANNES GERBER, FRAKTIONSPRÄSIDENT EVP STADTPARTEI BRUGG



### Die Anfänge

1966 trat in der Stadt Brugg der Einwohnerrat an die Stelle der Gemeindeversammlungen. Im Hinblick auf die ersten Einwohnerratswahlen taten sich deshalb die EVP-Mitglieder von Brugg um Gustav Peter (dem ersten Präsidenten) und Rudolf Turgi senior zusammen und bildeten eine Ortspartei mit dem Ziel, auf diese Weise legitimiert, eine Wahlliste mit fünf Namen einreichen zu können. Tatsächlich erreichte die junge Ortspartei einen Sitz! Wenn auch der erste Mandatsträger Robert Weiss sich später beklagte, er sei sehr einsam gewesen, so war die Präsenz im

Einwohnerrat wichtig. Als einzige Kleinpartei hat es die EVP in Brugg geschafft, fünfzig Jahre ununterbrochen im Einwohnerrat vertreten zu sein, bis auf den heutigen Tag!

### Es geht aufwärts

Schon 1970 konnte die Sitzzahl verdoppelt werden. Ab 1974 erhielt die EVP drei Sitze im Einwohnerrat und einen in der Schulpflege (den sie bis 2013 gehalten hatte). Die Schwerpunkte der EVP Brugg in den ersten Jahren waren eine weitsichtige Finanzpolitik, die Bereiche *Fürsorge und Erziehung* sowie die *Förderung von gesundem Sport*. Die Erfahrung – auch in anderen Gemeinden – hat gezeigt, dass Gruppen im Einwohnerrat mitarbeiten sollen, die *nicht* im Gemeinderat vertreten sind. Das verschafft das notwendige *«kritische Gegengewicht»*. Die monatlichen Parteiversammlungen waren öffentlich, hier wurden Vorstösse geplant, Argumente zurechtgelegt, Wahlempfehlungen an die Bevölkerung geschaffen.

### Ein starkes Jahrzehnt

Als Ueli Steinhauer 1982 Präsident der EVP Brugg wurde, brachen mit ihm die Jahre der grössten Erfolge an. Steinhauer hatte visionäre Ideen, die er mit den rund 20 Mitgliedern und Sympathisanten zäh umsetzte, so dass sie EVP Stadtpartei Brugg, wie sie seither heisst, weit über die Region hinaus von sich reden machte. Mit zwei kommunalen Putzaktionen konnte ebenso auf Umweltthemen hingewiesen werden wie durch



mehrere Abfall-Spezialsammlungen. Zwei Aktionstage mit Gratisbus förderten die Einführung der Buslinie Brugg West. Mit zwei gross angelegten Bevölkerungsumfragen lotete man aus, wo in der Bevölkerung der Schuh drückte.

Manche Ideen hatten es aber politisch schwer, weil sie schlicht und einfach zu visionär waren. Sie kamen zehn Jahre zu früh. Aber gerade dieses visionäre, sture Anpacken hat allen Ideen letztlich zum Durchbruch verholfen! Mittlerweile erreichte die EVP im Brugger Einwohnerrat 12% Wähleranteil und 6 Sitze. Der grösste Paukenschlag aber war 1990 der Einzug von Margrit Zimmermann-Turgi in den Stadtrat. 12 Jahre war sie Stadträtin, davon 8 Jahre Vizeammann.

### Konsolidierung

Auch später holte sich die EVP Lorbeeren. Sie war es, die nach mehr

als zwanzig Jahren Schulraumplanung und «Abstürzen» 2004/05 den Bau des Bodenacker-Quartierschulhauses einläutete. Ebenso geht der flächendeckende Mittagstisch mit Randstundenbetreuung an der Primarschule auf eine EVP-Motion zurück. Aber auch bei der Ausarbeitung des Altersleitbildes, bei der Bau- und Nutzungsordnung oder bei der Einführung des Langsamverkehrs hat die EVP ihre Spuren hinterlassen.

In den letzten Jahren ist es in Brugg politisch ruhiger geworden. Aktuell hält die EVP Stadtpartei Brugg 3 Sitze im Einwohnerrat. Das Erstarren der politischen Rechten, die Aufsplitterung der Kräfte in der politischen Mitte sowie eine deutlich verbesserte politische Kultur in Brugg haben dazu geführt, dass die EVP in Brugg an Boden verloren hat.

Nichtsdestotrotz blicken wir mit Genugtuung auf das Erreichte zurück. Immer wieder haben sich engagierte Christen finden lassen, die auf der Basis des Evangeliums und nicht bezogen auf Ideologien politisieren wollen. Im Einwohnerrat hört man auf unsere Voten, liest unsere Fraktionsberichte (auch damit war die EVP Vorreiterin) und unsere Wahlempfehlungen bei Stadtratswahlen. Der «Farbtupfer EVP» ist keinesfalls überflüssig geworden!

Mit Blick auf diese Geschichte und unsere Erfolge haben wir am 12. September 2015 das 50-Jahr-Jubiläum gebührend gefeiert. 🌟

## AGENDA

### 1. bis 18. Dezember 2015

Wintersession des eidgenössischen Parlaments

### 19. Januar 2016

Parteiversammlung EVP Aargau

### Zum Nachdenken

Freiheit ist keine Sache des Raumes, sondern der Seele.

© Arno Backhaus

## IMPRESSUM

### Redaktion

Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau  
5000 Aarau

### Herausgeber

Evangelische Volkspartei Aargau

### Abonnement

mindestens 15 Franken pro Jahr

Erscheinungsweise viermal jährlich

### Internet

www.evp-ag.ch

### E-Mail Sekretariat

sekretariat@evp-ag.ch

### Inserate,

### Adressverwaltung

Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau

5000 Aarau

Telefon 077 450 15 99

### Realisation und Druck

www.jordibelp.ch

### Auflage

7450 Exemplare

## WERDEN SIE EVP-MITGLIED

Unterstützen Sie eine Politik auf christlicher Basis. Werden Sie jetzt Mitglied der Evangelischen Volkspartei. **Ihr Beitrag ist unser Fundament!** Ihre Stimme macht für uns einen Unterschied, weil wir damit besser getragen sind und mehr politisches Gewicht bekommen.

Lesen Sie die Grundwerte der EVP auf unserer Homepage. 🌟

## Antwortalon

### Ich möchte EVP-MITGLIED WERDEN

> die Mitgliederbeiträge und Grundsätze, sowie die Statuten habe ich gelesen und bin damit einverstanden.

Falls Sie eine unserer Beitrittsprämien wünschen, bitten wir Sie Ihre Anmeldung auf [www.evp-ag.ch](http://www.evp-ag.ch) vorzunehmen. Danke!

### Ich bin bereit EHRENAMTLICH MITZUHelfEN

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Coupon einsenden an: EVP Aargau, Parteisekretariat, 5000 Aarau